

Grottkauer Zeitung.

Nr. 96.

20. Jahrgang.

1900.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend, den 1. Dezember.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene Corpuzelle oder deren Raum 10 Pf., Kellame 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Dienstag, Donnerstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

England und Rußland in Mittelasien.

Geht es nicht plötzlich, so geht es in Jahren — und geht es nicht in Jahren, so geht es in Jahrzehnten! Das ist die Parole der russischen Ausbeutungspolitik, die seit Peter dem Großen ihre Wege riesenweit ausgespannt hat und in fortwährender Entwicklung begriffen ist. Die Festumagelung Englands in Südafrika und die chinesischen Wirren haben die Aufmerksamkeit von dem Gange der Dinge in Mittelasien abgelenkt, wo in absehbarer Zeit die Interessen der Russen und Engländer unfehlbar aufeinander schlagen müssen.

In Persien macht der russische Einfluß ungeheure Fortschritte und hat den englischen Einfluß, englisches Kapital fast vollständig verdrängt. Rußland hat längst eingesehen, daß es strategisch nicht ratsam ist, gegen Indien auf dem Wege über Afghanistan vorzugehen; es hat sich für den Weg über Persien entschieden. Es wird sich langsam über Persien bis an den Persischen Meerbusen hindurcharbeiten, um von dort aus über Beludschistan an den britischen Besitz heranzukommen. Wenngleich den Engländern das Erscheinen des russischen Kanonenboots „Giltaj“ im Persischen Meerbusen, sowie das Errichten zweier russischer Konsulate in persischen Küstenstädten einen Vorgeschmack von dem hätte geben können, was ihnen die Zukunft von seiten Rußlands bringen würde, so glaubten sie doch wohl nicht, daß eine ernste Gefahr nahe bevorstände und daß es bereits zu spät zu Gegenmaßnahmen sei. Die Engländer konnten sich auch jetzt noch nicht von dem Standpunkt Gladstones trennen, der im Jahre 1879 die falsche Weissagung prophezeite: „Ich fürchte keine Gebietsausdehnungen Rußlands in Asien und erachte es für Allweiberangst. Laßt die Russen nur Indien sich nähern! Je weiter sie voranschreiten, um so schwächer werden sie und um so eher können wir sie befiegen“, und der damit eine Kurzsichtigkeit bewies, die der englischen Politik schon damals fast verhängnisvoll geworden wäre. In den Erwägungen, was England unter so veränderten Verhältnissen zu thun übrig bleibe, kommt die Regierungspresse fast einmütig zu dem Resultat, daß es versuchen müsse von Beludschistan aus Persien unter seinen Einfluß zu bringen und gegen Afghanistan eine geschickte Defensive zu führen. Es fragt sich, ob und wie das möglich sein wird, und welche Erfolge solche Entschlüsse haben können? Am günstigsten scheinen die Verhältnisse in Beludschistan zu liegen, das vor 20 Jahren noch ein völlig unerforshtes Land war und jetzt zum Teil englische Besetzung ist, zum Teil zur Einflusssphäre des britischen Reiches gehört. Auch sind die verschiedenen Schane nichts anderes als englische Basallen, voll kriegerischen Sinnes und großer Tapferkeit, so daß sie mit Truppen der persischen Armee voraussichtlich leichtes Spiel haben würden. Dabei begünstigt auch ein vorzügliches Wegenetz das Marschieren und die schnelle Konzentration von Truppen nach den wichtigsten Grenzpunkten und nach der Küste zu. Verfüglichst man dazu, daß es für Rußland, auch nach vollendetem Bahnbau in Persien, immerhin schwerer werden dürfte, hierher so schnell hinreichende Truppen zu schaffen, wie ihm dies nach Afghanistan möglich sein wird, so muß man zugeben, daß eine englische Offensive gegen Persien, schnell und geschickt geführt, nicht ohne Berechtigung ist. So beurteilt man die Dinge wenigstens in England. Man scheint dort ordentlich froh, daß der etwaige russische Angriff voraussichtlich über Beludschistan und nicht über Afghanistan erfolgen dürfte. Aber für jeden

der beiden Fälle fehlt in Indien die Hauptsache: ein starkes verlässliches Heer. Nominell sollen ja freilich 74000 Mann europäischer Truppen in Indien stehen; in Wirklichkeit sind jedoch nicht mehr als 26—30000 Mann vorhanden und ebenso dürften von den auf dem Papier genannten eingeborenen indischen Soldaten höchstens 80000 im Felde verwendbar sein. Auch darf man nicht außer acht lassen, daß eine englische Offensive um so schwächer werden muß, je weiter sie sich von ihrer natürlichen Verteidigungsbasis entfernt und mit dem Vordringen in Afghanistan (von der Grenze bis Gerat sind rund 700 Kilometer) ihre rückwärtige Verbindungslinie gefährdet. Die Operationen des Feldmarschalls Roberts in Südafrika könnten in dieser Beziehung als Warnung dienen.

Auudschau.

Berlin, den 29. November 1900.

— Beim Empfang des Reichstagspräsidiums im Neuen Palais gab der Kaiser am Mittwoch der Zuversicht Ausdruck, daß der Reichstag die ihm gestellten bedeutungsvollen Aufgaben zum Segen erledigen werde. Besonders erwähnte der Kaiser die Forderungen für die China-Expedition.

— Die spätherbstliche Seefahrt, welche der Kaiser geplant hatte; und die, der einen Resignation zufolge, nach Schottland, nach einer anderen Behauptung aber nach Südschweden gehen sollte, ist von dem Monarchen endgültig aufgegeben worden. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ in Kiel, welche sich bereits seelkar gemacht hatte, rüstet daher wieder ab.

— Der Kaiser hat dem Reichstage mehrere neue Marinetafeln zugesandt, auf denen die Kriegsschiffe nachgetragen sind, die seit dem Jahre 1897 zu den Flotten Englands und Frankreichs und zu der russischen Ostsee-Flotte hinzugekommen sind. Drei weitere Tafeln veranschaulichen die Stärke und Zusammenfassung der Flotten, die im September in den ostasiatischen Gewässern lagen. Alle Tafeln tragen die kaiserliche Unterschrift: „Nachgetragen und korrigiert. September 1900. Wilhelm I. K.“

— Der Bundesrat hat bestimmt, daß die in Oesterreich bis zum Schluß des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppeltalner vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer dem mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Bis zum 31. März 1901 werden die bezeichneten Thaler bei den Reichs- und Landesstellen zu dem Wertverhältnis von drei Mark gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

— Zur Abstellung der Rohlenteuerung haben die Abgg. Dr. Heim und Müller-Fulda, unterstützt vom Zentrum, im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: „Was bestehen die Verbündeten Regierungen zu thun, um die bestehenden, weite Volkstheile schwer bedrückenden Rohlenteuerung wirksam abzuhelfen und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Mißstände zu verhüten?“ Es ist beabsichtigt, die Interpellation am 3. Dezember auf die Tagesordnung zu setzen.

— Die zaubernde Haltung, welche die preussische Regierung in der Kohlenfrage einnimmt, zwingt nun schon die Militärbehörden, ihren Bedarf im Auslande zu decken. Man schreibt der „Köln. Volksztg.“ aus Mainz: Der gesamte nächstjährige Kohlenbedarf für

das 18. Armee-Korps wird in England gedeckt. Trotz dreimaligen Verbindungsausschreibens war aus Deutschland kein Angebot zur Lieferung dieses Kohlenbedarfs eingelaufen, sodaß die Militärverwaltung schließlich sich genötigt sah, auf freihändigem Wege mit Kohlen sich zu versorgen, und zwar, da inländische Kohlen nicht zu haben waren, mit Kohlen aus England.

— Die über das Ausverkaufswesen auf Veranlassung des Reichsamts des Innern in Preußen veranfalteten Erhebungen sind abgeschlossen; das Ergebnis unterliegt der Bearbeitung. Ueber die Bewertung desselben ist nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ noch kein Beschluß gefaßt.

— Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen hat das Reichseisenbahnamt die am Eisenbahnwesen hauptsächlich beteiligten Bundesregierungen eingeladen, über die Maßregeln, die wegen der jüngsten schweren Unfälle etwa zu treffen sein werden, gemeinsam kommissarische Beratungen zu veranstalten.

— Die Ausgabe der Briefmarken zu fünf Mark ist jetzt endgültig zum 15. Dezember in Aussicht genommen, dem Tage, an dem auch die höheren Werte der Briefmarken für die Schutzgebiete und deutschen Postanstalten im Auslande bis zu 5 Mark erscheinen und die Verkaufsstelle für Kolonial-Briefmarken eröffnet werden soll. Damit ist die Ausgabe der neuen Wertzeichen, die mit dem Erscheinen der Hundertjahr-Postkarte am Ende des vorigen Jahres begonnen hat, abgeschlossen.

— Zur Förderung der Landwirtschaft und der deutschen Festeinzelung des südwestafrikanischen Schutzgebiets können an Anfechter Beihilfen durch Uebergabe von Vieh, Saat, Stedlingen, Bäumchen, landwirtschaftlichen Geräten, Baumaterialien zc. im Gesamtwerte bis zu 4000 Mk. gewährt werden. Diese Beihilfen gelten als unverzinsliches Darlehen, das ratenweise zurückgezahlt werden muß.

— [Reichstag.] Am 24. d. Ms. beschäftigte sich das Haus mit der sozialdemokratischen Interpellation, die an den Reichskanzler die Frage richtet, was er gegenüber den Beamten des Reichsamts des Innern zu thun gedenke, die 12 000 Mark von dem Zentralverband deutscher Industrieller zu Agitationen für die sog. Zuchttausvorlage gefordert und erhalten. Zur Begründung der Interpellation nahm Abg. Auer (soz.) das Wort, der den der Anfrage zu Grunde liegenden Haftbestand als „Handlangerdienst“ bezeichnete, den das Reichsamt des Innern den „Scharfmachern“ geleistet habe. Lumpige 12 000 Mark habe man von Millionären erbeutet, um die Armen und Entbehrten zu züchtigen. Reichskanzler Graf Bülow beantwortete die Interpellation und erklärte, daß der Weg, den Herr v. Werthe eingeschlagen, ein Mißgriff gewesen, den er nicht billige, da er der Ansicht sei, die Regierung müsse über den Parteien und Interessengruppen stehen und das Wohl der Gesamtheit im Auge haben. Zu weiteren Maßnahmen fühle er sich jedoch nicht verpflichtet. Die Abg. Büßing (nat.-lib.), v. Levetzow (konf.), Kardorff (freikonf.) und Lieber (Zent.) sprachen namens ihrer Parteien die Befriedigung über die Erklärung des Reichskanzlers aus, während die Abg. Munkel (fr. Wp.), Pachnide (fr. Wg.) und Schönlant (soz.) scharf mit dem Reichsamt des Innern ins Gericht gingen. Damit war die Interpellation erledigt.

Am Montag beschäftigte sich das Haus zunächst mit der Interpellation des Abg. Grafen Oriola (nat.-lib.) betr. Revision der Militärpensionsgesetze. In kurzen Worten wies Abg. Graf Oriola auf die wiederholten Verhandlungen in dieser Sache hin und auf die Ehrenpflicht, diese wichtige Materie bald zu regeln. Reichschatzsekretär Febr. v. Zielmann beantwortete die Anfrage: Daß die Vorarbeiten abgeschlossen seien, habe der Kriegsminister bereits im Frühjahr mitgeteilt, aber es sei keine Aussicht, daß noch in dieser Session die Vorlage an das Haus gelange, da die Verhandlungen mit den Ressorts sich in die Länge zögen. Der Schatzsekretär betonte, daß der Reichsministerbedarfs erschöpft sei. Zugleich mit der Frage der Regelung des Militärpensionswesens würde sich die schwierige Frage der Regelung der Zivilpensionen erheben. Die Besprechung der Interpellation, worin sich die Abg. Munkel (fr. Wg.), Frey (Zent.), Dertel-Sachsen (konf.), v. Bollmar (soz.) Gieshoff (fr. Wp.) Prinz Schönau-

Carolah (nat.-lib.) Strenb (freikonz.) und Werner (Antif.) be-
teiligten, ergab, daß es eine Ehrenschuld des Reiches sei, die
erfüllt werden müsse, und zwar so bald als möglich. — Das
Haus trat sodann in die erste Beratung der neuen Seminars-
ordnung und verlegte sich nach einigen zustimmenden Aeußerungen
der Abg. Semmler (nat.-lib.), Ziese (fr. Abg.) und Kettich (kons.).

Das Haus trat am Dienstag die erste Beratung der neuen
Semnansordnung fort, nachdem die Beratung der Anteilbesen-
schreit wegen der dabei zu erwartenden längeren Erörterungen
über die 80 Millionenanteile in den Ver. Staaten von der Tages-
ordnung abgesetzt worden war. Abg. Lengmann (fr. Abg.) erklärte
sich im großen und ganzen für die Vorlage. Neben warnte er
dem Bundesrat aliquid Vollmacht zu erteilen. Abg. Schwarz-
wald (bz.) bemerkte, daß die Wünsche der Meeresreise zu viel,
die der Seezute zu wenig berücksichtigt seien. Der braunschweigische
Bevollmächtigte Dr. Pauli und der hamburgische Bevollmächtigte
Muschardt stellten fest, daß der Bundesrat die Vorlage in allen
Einzelheiten geprüft und zwar keineswegs nur im Sinne der
Meeresreise. Staatssekretär Graf Kosakowitsch äußerte sich zu den
Einzelheiten der Vorlage unter Zurückweisung der wichtigsten,
von dem Abg. Schwarz erbobenen Forderungen bezüglich der
Sonntagsruhe, der Koalitionsfreiheit der Seeleute u. s. w. Der
Staatssekretär teilte mit, daß die Seerechtsangelegenheit dem-
nächst Vorarbeiten über die Benennung von Schiffen erlassen
würde, die im wesentlichen den englischen Bestimmungen ent-
sprechen, Abg. Kirsch erklärte, daß das Zentrum im wesentlichen
auf dem Boden der Kommissionsbeschlässe der vorigen Session
stehe, Abg. Stöckmann (freikonz.) wollte diesen Beschlässen nur
bezüglich der Sonntagsruhe zustimmen, hielt sie im übrigen aber
zu weitgehend. Die Semnansordnung mit den dazu gehörigen
Nebengesetzen wurde an eine Kommission verwiesen.

Desterreich-Ungarn. Die bisher in Deutsch-
böhmen vorgenommenen Wahlmänner-Wahlen für die
allgemeine Kurie ergaben einen ungeahnten Erfolg
der deutschradikalen, insbesondere im Egerlande, im
nordwestlichen und östlichen Böhmen. Ganze Bezirke,
die 1897 sozialdemokratisch gewählt, wählten diesmal
deutschradikal, darunter ausgeprochene Fabrik-Orte.
Ebenso groß ist der Erfolg der Deutschradikalen in
Nordmähren, wo beide Mandate den Socialdemokraten
abgenommen werden dürften.

Frankreich. Präsident Krüger wurde am 24. d.
vom Präsidien-Loubet im Chlysée empfangen, der den
Besuch Krügers darauf erwiderte.

Nach Pariser Meldungen will Krüger die fran-
zösische Regierung bitten, England folgende Friedens-
vorschläge zu machen: Rückkehr zu dem Zustand vor
dem Ultimatum Transvaals; Gewähr des Wahlrechts
an die Ausländer der nach fünf Jahren Aufenthalt
mit rückwirkender Wirksamkeit; beide Republiken zah-
len eine durch ein Schiedsgericht festzusetzende Kriegs-
entschädigung; gleiche Rechte bezüglich der Sprache,
Religion und Politik für alle männlichen Landes-
bewohner über 16 Jahre; Autonomie für die Repu-
blik mit einem Konsulartorps in Prätoria, das in
inneren Angelegenheiten der Burenregierung unter-
geordnet, in äußeren aber ihr übergeordnet ist.

Meline empfiehlt in seinem Blatte, die Regie-
rung möge auf Grund des Art. 3 des Haager Ver-
trags England die Vermittelung im Transvaalkriege
anbieten; da England den Vertrag mitunterzeichnete,
könne es ein solches Anerbieten nicht als Unfreund-
lichkeit aufnehmen.

Die Franzosen haben in Tientsin das Beispiel
der Russen nachgeahmt, indem dort von ihnen ein
Gebiet annektiert worden ist, welches an Größe die bis-
herige französische Conzession dreimal übertrifft. Alle
Besitztütel in dem annektierten Territorium wurden von
den Franzosen für ungültig erklärt. Aus Schanghai ist es
aus noch unbekanntem Ursachen zu einem Zusammen-
stoß zwischen französischen Soldaten und englischen
Polizisten gekommen.

In Marseille ist der Dampfer „Melbourne“
mit 289 aus China heimgeführten französischen
Soldaten eingetroffen. Dieselben rühmen die zwischen
ihnen und den Deutschen in China bestandene gute
Kameradschaft.

Italien. In den römischen Regierungskreisen
scheint man bereits ernstlich mit der Möglichkeit einer
schiedsgerichtlichen Entscheidung in der südafrikanischen
Angelegenheit zu rechnen. Wenigstens ist es merk-
würdig, daß gerade zum jetzigen Zeitpunkt die Ern-
ennung der Delegierten Italiens beim internationalen
Schiedsgericht in Haag in die Wege geleitet wird;
unter diesen italienischen Delegierten werden sich auch
die italienischen Vorkämpfer in Wien und Paris, Graf
Nigra und resp. Graf Torricelli, befinden.

In der Kammer wurde anlässlich der Inter-
pellation über die Ermordung König Humberts ein
Misstrauensvotum gegen das Kabinett Saracco bean-
tragt; auf Verlangen des Ministerpräsidenten beschloß
die Kammer mit 163 gegen 89 Stimmen, die Be-

ratung dieses Antrages bis nach Erledigung des Kriegs-
budgets zu verschieben.

Die italienische Deputiertenkammer hat einen
Antrag des Sozialisten Panzini angenommen, der
die Abschaffung aller Kriegsgerichte verlangt.

Spanien. Der spanische Kriegsminister Binarez
brachte am Mittwoch in der Deputiertenkammer die
angekündigte Vorlage über die militärischen Reformen
ein. Die sämtlichen Minister haben derselben zu-
gestimmt, so daß die Gefahr einer Krise im Kabinett
Azcarraga als beseitigt gilt. Die spanische Regierung
beschloß die Verstärkung der Garnison von Keuta
(Afrika) mit Rücksicht auf die unruhige Bewegung
unter den Kabylen der Nachbarschaft.

Rußland. Zu Besorgnissen wegen der Erkran-
kung des Zaren liegt kein Anlaß vor. Die Krankheit
trat nur gegen den 10. d. in ein erstes und bedent-
liches Stadium, das zwei Tage dauerte. Während
dieser Zeit wurde das Schlimmste befürchtet. Bei
sehr vielen Fällen von Unterleibsstypus pflegt jedoch
ein Rückfall einzutreten, der zumeist schlimmer ist als
die erste Erkrankung. Dieses Rückfalls wegen ist die
Umgebung in Kammer und Sorge, doch glauben die
Ärzte, soweit es in menschlichen Ermessen liegt, daß
bei der Folgsamkeit, mit der der Zar sich allen An-
ordnungen der Ärzte fügt, ein Rückfall nicht ein-
treten wird.

Amerika. Die amerikanische Regierung hat an
vier Länder das Gesuch gerichtet, den Ver. Staaten
zu gestatten, auf dem Gebiet jener Länder Kohlen-
stationen zu errichten. Sie habe versucht, Dänisch-
West-Indien, Landstriche in der Chiriqui-Laguane
und im Golfo Dulce, sowie eine der Galapagos-In-
seln zu erwerben. Diese Versuche seien erfolglos ge-
blieben, doch beabsichtige man, sie in Kürze zu er-
neuern. Man trage sich auch ernstlich mit dem Ge-
danken, ein Kohlendepot in Tschifu zu errichten.

Afrika. Lord Roberts hat die Nachrichtenperre
verhängt, was nicht gerade Günstiges für die Eng-
länder bedeutet. Erfolge der englischen Truppen wür-
den schon gemeldet werden.

Der „Standard“ meldet aus Prätoria vom
25. November: Die Mannschaften Vorhas und Wil-
joens entwickeln eine immer zunehmende Thätigkeit
im Distrikt. Wie es heißt, haben sie einen neuen Plan
erfunden oder vielmehr den alten wieder aufgenommen.
Sie beabsichtigen den Kriegsschauplatz mehr nach der
Grenze der Kapkolonie zu verlegen, wo, wie sie glauben,
viel mizergnügliche Kapvölkler mit geheimen
Waffenvorräten bereit sind, auf die geringste Ermuti-
gung hin, die Feindseligkeiten zu erneuern. Der Feind
ist fast überall in Transvaal und in der Oranjesolonie
äußerst thätig.

Der Aufstand in China.

Mit der Einigkeit der Mächte hapert es gegenwärtig mehr
als je. Rußland zieht alle seine Truppen bis auf eine Schutz-
wache in Peking und Peshchik zurück und beginnt auch mit der
Räumung der Mandschurei. Der antliche russische Regierung-
bote drückt die Hoffnung aus, daß alle russischen Truppen schon
in der ersten Hälfte des nächsten Jahres sich wieder in ihren
früheren europäischen Garnisonen befinden werden. Auch die
„Köln. Ztg.“ knüpft an die Meldung von der Zurückziehung der
russischen Truppen die Vermutung, daß Rußland wie Amerika
sich an den weiteren Zwangsmahregeln gegen China zur Be-
strafung der Mädelstörer nicht beteiligen will.

Admiral Seymour und Generalkonsul Warren haben die
Besuche bei den Biskönigen des Jangtschigebietes auf eigene Ver-
antwortung unternommen. Sie wollen versuchen, die Biskönige
dazu zu bewegen, daß dieselben einer Entsendung englischer
Truppen den Jangtschi aufwärts zustimmen, die weitere Zufahren
an den Hof zu Siganfu zu verhindern hätten. (Das Jangtschi-
gebiet untersteht nicht der militärischen Oberhoheit des Grafen
Waldersee.)

Der letzte Herbertransport aus Amerika für die deutschen
Truppen in Schafien ist vor einigen Tagen in Taku eingetroffen.
Graf Waldersee meldet antlich: „Die jahrelangen von allen
Nationen unternommenen Streifzüge scheinen allmählich die ge-
wünschte Beruhigung des Landes herbeizuführen. Häufig bitten
abgelegene Dörfer um Schutz der Truppen gegen die Vögel.“

Zur Frage der Entschädigung erklärte Li-Hung-Tschang einem
italienischen Korrespondenten gegenüber, die Bezahlung der von
den Mächten geforderten Entschädigung sei unmöglich. Die
Deckung einer Anteilse von 1 1/2 Millionen durch Verpfändung
der Zölle sei ebenfalls unmöglich, weil dadurch die Unabhängig-
keit Chinas vernichtet würde. Eine kleinere Anteilse, garantiert
durch die Salzölle, sei diskutierbar. Kaiser Kwang-Sant sei
völlig frei, er habe die Dekrete zur Bestrafung der für die Auf-
stände Verantwortlichen selbst erlassen.

Der „Standard“ berichtet aus Schanghai: Fünfhundert kaiser-
liche Heer sind von Siganfu nach Ningsiang abgegangen, um
den Prinzen Tzian zu verhaften.

Die Schleifung der Befestigungen von Tientsin ist von der
bortigen provisorischen Regierung, in der Deutschland, Rußland
England, Frankreich, Amerika und Japan vertreten sind, ein-
stimmig beschloffen worden.

Der amerikanische Gesandte in Peking, Conger, soll abbe-
rufen werden und an seiner Stelle Denby, der frühere ameri-
kanische Gesandte in Peking und persönliche Freund der Kaiserin-
Witwe, zum amerikanischen Gesandten in Peking ausgesehen sein.

Ueber die Verteilung der deutschen Streitkräfte in China
veröffentlicht die Nordd. Allg. Ztg. eine Uebersicht. Die be-
deutendsten Truppenkonzentrationen befinden sich in Peking (5800),
Tientsin (4360) und Pootungsin (1055 Mann). Außerdem
operieren nördlich von Peking noch zwei Expeditionen unter
Oberst Hoyt und Major v. Mühlentfels.

Soziales und Provinziales.

Großkau, den 30. November 1900.

++ In der am 27. d. Mts. stattgefundenen Sitzung der
Stadtvorordneten, welcher beehrentheilten Seiten des Magistrats
die Herren Beigeordneter Hagner und Matschorn Viehler
und Kolbe sowie 18 Stadtvorordnete, wurde folgende
Tagesordnung erledigt: 1. Erfolg die Einführung der neu-
gewählten Herren Erfag-Stadtvorordneten Schoebe und
Paul. Der stellvertretende Bürgermeister, Herr Beigeordneter
Hagner, hielt eine längere Ansprache an die Eingeführten
und verpflichtete dieselben zur gewissenhaften Ausführung
ihres neuen Amtes auf Handschlag an Eidstatt, worauf
die Versammlung die Billigkeit der am 7. d. Mts. stattge-
habten Stadtvorordnetewahlen ausgesprach. 2. Als Revisoren
der städtischen Jahresrechnung pro 1899 wurden die nach-
genannten Herren gewählt: Kämmerer-Kassen-Rechnung:
Viehler, Dr. Wittner, Tiegell; Forts-Kassen-Rechnung:
Specht, Wandrey, Kunze, Kippert; Schul-Kassen-Rechnung:
Mann, Schoebe, Paul; Gasanhalts-Kassen-Rechnung: Vogt,
Baumann, Scholz; Spar-Kassen-Rechnung: Dr. Wittner,
Baumann, Seiffert. 3. Die neuen Satzungen der städtischen
Spar-Kasse werden, wie solche durch die gewählte
Kommission ausgearbeitet, genehmigt. 4. Die entstan-
denen Mehrkosten für den notwendigen Neu- und Umbau
der Stadtkaserne, in Höhe von 303 1/2 Mark, werden
nach längerer und eingehender Debatte nachbewilligt.
5. Den Vorschlägen der Fortdeputation, betreffend den
Freiwilligen Holzverkauf an die verschiedenen Abnehmer,
wird zugestimmt. 6. Die Verpachtung des früher Hofstod-
schen Kellers bei Kinnerub jenseits der Eisenbahn an
den Stellenbesitzer Kaiser in Tharau wird zugestimmt.
7. Ebenso dem Verlaufe des über die Bahn bei km 20,1
führenden öffentlichen Wegen an die Eisenbahn Direktion
Breslau. 8. Die Anstellung des Fräulein Sühner als
Industrie-Lehrerin an der evang. Schule mit 150 Mark
Entschädigung wird genehmigt. 9. Der Revisionsbericht
des Regierungsbeyraters über das hiesige Feuerlöschwesen
und die Anträge auf Vereinfachung der gefundenen Mängel
werden vorgelesen und zur Vereinfachung derselben namentlich
zur Anschaffung eines Wasserfasses mit 100 Liter Inhalts-
raum werden 300 Mark aus Kämmerermitteln be-
willigt. 10. Von der Revisions-Verhandlung der städtischen
Kasse Ende September und Oktober cr., wird ohne Ein-
spruch Kenntnis genommen; 11. Ebenso von der
Hohbestandsnachweisung im Stadtwald für dieselbe Zeit.
12. Die Angelegenheit, betreffend den Verkauf des alten
Schiedshauses und der Neubau eines solchen, wird vertagt.
13. Die Verpachtung des früher Stiegerischen Ladens im
Rathause an Herrn Kaufmann Paul hier selbst wird ge-
nehmigt. 14. Die Verpachtung des städtischen Brauhaus-
schuppens bezw. die Pachtermäßigung von 108 Mark auf
82 Mark an Kaufmann Herrn Wedel wird genehmigt.
15. Erfolg, wie bereits mitgeteilt, die einstimmige Wahl
des Herrn Fortschaffers Dr. Schoenbuth aus Leobschütz zum
Bürgermeister für die hiesige Stadt auf 12 Jahre. 16. Nach
Erledigung von verschiedenen Gesuchen, wurde gegen 7 Uhr
die Sitzung geschlossen.

++ Auf dem gestrigen Wochenmarkte ist es anscheinend
gelungen, die Zehendeiben, welche bereits seit Monaten
ihre Wesen treibt und schon gegen 10 Portenmonats ent-
wendet hat, in Person der unerschlichen Martha
Winkel aus Ofeg bei der That zu ertappen und fest-
zunehmen und zwar in dem Augenblicke als sie im Begriffe
stand, der Frau Kirschmeier's Frank von hier die Zehnde
zu leeren, nachdem sie dieselben wie beobachtet bereits eine
halbe Stunde lang auf hiesigem Ringe nachgelaufen war
und zwar in auffälliger Weise.

— Obgleich wir bereits einmal auf die am Dienstag
den 4. Dezember, im Saale des „Biergartens“ stattfindende
Aufführung des neuen Blumenthal-Kadelburg'schen Lust-
spiels „Die strengen Herren“ aufmerksam gemacht, wollen
wir nicht verfehlen, im Interesse des lustspieligen Unter-
nehmens noch einmal darauf empfehlend hinzuweisen, denn
dies neueste Opus der altrenommierten Lustspiel-Firma soll
so voller Witz und Heiterkeit riedern, daß das Publikum den
ganzen Abend über nicht aus dem Saale herauskommt, ja
eine und vorliegende Bepredung sagt: Die Darsteller
hatten kein leichtes Spiel, denn bei dem geradezu
übersprudelnden Witz und Humor des Stückes
waren sie zu öfteren malen gezwungen, unfrei-
willige Pausen eintreten zu lassen, nur um wie-
der verständlich werden zu können und da der
Blumenthal-Kadelburg'sche Witz wie bekannt
immer ein derartiger ist, daß man sich des Lachens
nicht zu schämen braucht, so waren auch die Folgen
der Heiterkeit recht ungetrübt. Da der Besuch dieser
Aufführung wohl auch hier wie überall ein großer sein
wird, so dürfte es geraten sein, die Vorstellungen auf feste
Plätze so bald als möglich aufzugeben.

Anzeigen

für den „Grottkauer Weihnachts-Anzeiger werden bis Montag Mittag 1 Uhr erbeten.

Die Expedition.



Waterländischer Frauen-Zweig-Verein des Kreises Grottkau.

Zu der am Sonntag den 9. Dezember 1900, Nachmittags 3 Uhr, im Augusta-Hause, Reiffers-Gaule, stattfindenden

General-Versammlung

und dem darauf folgenden

Bezirkstage

werden die geehrten Mitglieder und Gönner des Vereines hierdurch ergebenst eingeladen.

Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.
Der Vorstand.

Mattke & Sydow's

echte chemisch unterfuchte

Salmiak-Pastillen

mit sind bei Husten und Heiserkeit das Beste.

Packete à 15 und 25 Pf. empfehlen C. Haase, Drogerie, Hermann Seiffert.

Dr. Oetkers



à 15, 30 und 60 Pfg.

macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gefocht bestes Knochenbildendes Nahrungs-Mittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis. Zu haben bei C. Haase und Carl Laqua.



Wird **Semelline**

in Stiefelsohlen eingegeben, giebt sie diesen 4fache Haltbarkeit, macht sie wasserdicht und verhindert somit nasse und kalte Füße.

In der Armee großartig bewährt. In Tuben zu 60 und 30 Pfg. vorrätig in Grottkau bei

C. Marscheck, Schuhwaaren-Geschäft.



Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 50 Pfg. und 1 Mt. zu haben nur in

der Apotheke in Grottkau.

Die vollständige Anweisung aller Ratten aus meinen Erfindungen verdanke ich einzig und allein Ihrem Ratten-Tod. Nachdem ich den selben selbst habe, fand ich bereits nach 3 Stunden nicht weniger als 33 tote Ratten vor. Ein besonderes Verzug war die absolute Unschädlichkeit für die übrigen Haustiere. Ich kann daher diesen Ratten-Tod allen Oelenomen aufs Wärmste empfehlen. **Mosburg, den 11. Jan. 1899.**
Anton Mayer, Brauereibesitzer.

Das große Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden, Kgl. Niederl. Hoflieferant, Kürschnermeister, Breslau, Ring 38, grüne Wöhrseite, parterre, I. und II. Etage, Ring 38,**

empfiehlt:

Herren-Nezpelze	von 120 Mt. an,	Furhäute, lange	von 18 Mt. an,
Herren-Geb. u. Neisepelze mit schwarzem Sammfutter und echt Stuntsbesatz von 75, 90, 105 Mt. an,		Furhörbe	von 4,50 Mt. an,
Herren-Furtpelze mit Stuntsfutter und Stuntsbesatz	von 120 Mt. an,	Große Auswahl von Damen-Pelz-Garnituren in Zobel und Marder	
Pelzverenden für die Herren Weißlichen	von 85 Mt. an,	Nez, Stunts- und Ziss-Muffen	von 12 Mt. an,
Comptoir-, Haus- und Jagdpelzkröte	von 30 Mt. an,	Eisvogel, Kuchs, Dachs- und Bären-Muffen	von 15 Mt. an,
Herren-Schlafpelze	von 30 Mt. an,	Wachsbär- und Scheitelaffen-Muffen	von 7,50 Mt. an,
Livree-Pelze für Kutscher und Diener	von 45 Mt. an,	Wian-Muffen	von 6 Mt. an,
Elegante Damen-Pelzmäntel	von 50 Mt. an,	Jagd-Muffen	von 4,50 Mt. an,
Damen-Pelzjacken	von 18 Mt. an,	Kinder-Garnituren	von 3 Mt. an,
		Pelz-Teppiche	von 7,50 Mt. an,

Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damen-Pelzbezugsstoffe. Umarbeitungen und Robornistungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahlsendungen bereitwilligst. Ausführlichen illustrierten Preisconrant, sowie Stoff- und Pelzwerk-Proben sende ich gratis und franco. Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

! Warnung! Verehrte Hausfrauen! ! Warnung!
Aecht Scheuer's Doppel-Ritter-Kaffee

allerbestes Kaffeemittel unterliegt vielen Fälschungen und Nachahmungen. Diese Nachahmungen sind meist minderwertige Waare und bitte, nur solche „Doppel-Ritter-Päckchen“ zu nehmen, welche mit dem Namen „Scheuer“ und mit einem „S“ im Aufschen ausgefattet sind.

Durch Zusatz von Aecht Scheuer's Doppel-Ritter werden auch billigere Sorten Kaffee qualitätsreich, erhalten vorzüglichem Geschmack, liebliches Aroma und schönste Farbe.

In fast allen Colonialwaarenhandlungen zu haben!
Georg Jos. Scheuer Fürth (Bayern) u. Schönebeck a. Elbe. Begr. 1812.

Nur die Marke „Pfeilring“
giebt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

BERLINER PFERDE-LOTTERIE
Ziehung am 11. Januar 1901.
2333 Gewinne, zusammen M. 100000.
Losse à M. 11 Stück 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg.
Carl Heintze
BERLIN W.
Unter den Linden 3.

Der Laden nebst Wohnung ist zum 1. Januar zu vermieten
Schichler.

Hotel „zu den drei Kronen.“
Sonabend den 1. Dezember er.:
Schweinschlachten
Früh Wellwurst,
Abends gebratene Wurst,
wozu ergebenst einlabet
J. Henschel.

Heut Sonnabend, früh von 9 Uhr ab:
Wellwurst,
Sonntag: **Wurst-Abendbrot,**
wozu ergebenst einlabet
Wittne Schmidt,
Breslauer Vorstadt.

Von heute ab, sowie jeden Sonnabend
Wellwurst.
Kaufe jedes Quantum Gänselebern.
P. Schernig,
Fleischerei und Wurstfabrik

Das diesjährige
Sarpfen-Anschieben
auf meinem Billard beginnt Montag den 3. Dezember und endet Sonnabend den 15. Dezember.
Oskar Baumann.

Heut Sonnabend, von 9 Uhr ab:
frische Blut- u. Leberwurst
empfehlbt
Max Kalmer, Fleischmeister.

Die dem Böttchermeister Herrn Georg Just und dem Tischlermeister Herrn Carl Mende angethane Verleibigung nehme ich zurück und leiste Abbitte.
J. Birkner.

Markt-Preise.
Grottkau, den 29. November 1900.

Weizen 100 Kilo	15 60	15 40	15 10
Roggen	15	14 60	14 20
Gerste	13 60	13 20	13
Safer	12 40	12 20	12 10
Erbsen	23 50		18
Bohnen	20		15
Linfen	50		20
Kartoffeln	3		2 40
Nichtstroh	7		6
Krummstroh	3 60		3
Heu	7 50		6
Rindfleisch v. der Keule 1 Kilo	1 20		1 10
Schweinefleisch	1 10		1
Schmalz	1 20		1 10
Schmalzfleisch	1 40		1 20
Speck	2		1 60
Butter	2		1 70
60 Stück Eier	4		3 60